

# Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **56-57 (2006-2007)**

Heft 222

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Zürcher und ihr Geld

Im Zentrum des Finanzplatzes Zürich, wenige Schritte vom Paradeplatz, zeigt das Museum Bärengasse die Sonderausstellung «Die Zürcher und ihr Geld». Die Ausstellung spannt den Bogen von den keltischen Münzfunden im Bereich der Bahnhofstrasse über die goldenen Prunkprägungen aus dem Barockzeitalter und die erste Zürcher Banknote aus dem Jahr 1837 bis hin zum bargeldlosen Zahlungsverkehr in der Gegenwart. Der Umgang der Schüler mit dem Taschengeld kommt ebenso zur Sprache wie die Zukunft des Finanzplatzes Zürich.

Museum Bärengasse, Bärengasse 20–22, 8001 Zürich, 28. April 2006 bis 4. März 2007. Öffnungszeiten: Di 14.00–20.00, Mi–So 14.00–18.00.

## Preview, Streifzug durch die Schweiz im 20. Jahrhundert

Das Schweizerische Landesmuseum sammelt seit über 15 Jahren gezielt Objekte, die die Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts dokumentieren. Es sind Gegenstände und Objektgruppen, die stellvertretend für wichtige Ereignisse, gesellschafts-politische Bewegungen und Strukturen der Sozial-, Wirtschafts- sowie der Kunst- und der politischen Geschichte stehen.

Die Ausstellung gliedert sich in zehn Themen. Beim Thema «Geld und Gold» beispielsweise geht es um Zahlungsmittel, Geldumlauf und Finanzierungsarten in der Schweiz im vergangenen Jahrhundert. Zu sehen ist, wie das Papiergeld die Silber- und Goldmünzen im Geldumlauf ablöst und wie im 19. Jahrhundert zunächst zahlreiche regionale und kantonale Banken Banknoten ausgeben, bis das Bundesgesetz vom 6.10.1905 die neu gegründete Schweizerischen Nationalbank als einzige Emissionsbank der Schweiz bestimmt.

Anhand eines Kundensafes der Basler Volksbank wird der Finanzplatz Schweiz thematisiert. Gründung, Entwicklung und

Erfolg schweizerischer Grossbanken sowie die Kritik, der sie ausgesetzt sind, werden angesprochen.

Zu sehen sind ferner Historische Wertpapiere, die die rasante Entwicklung in Industrie und Handel sowie beim Ausbau der Infrastruktur in den letzten 150 Jahren belegen. Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Museumstrasse 2, 8023 Zürich, 5. Mai bis 29. Oktober 2006. Öffnungszeiten: Di–So 10.00–17.00.

## Medaillenkunst des Jugendstils: Schenkung Dr. Peter Felder

Am 5. April 2006 hat im Historischen Museum Aargau, Schloss Lenzburg, die feierliche Übergabe der Sammlung Dr. Peter Felder an den Kanton Aargau stattgefunden. Bei diesem Anlass wurde auch die eben erschienene Publikation aus der Feder des Schenkers vorgestellt und eine kleine Ausstellung der Medaillen von Peter Felder im Historischen Museum Aargau eröffnet.

Die Sammlung Felder besteht aus systematisch zusammengetragenen Stücken von Medaillen und Plaketten aus der Zeit von 1890 bis 1914 und zeichnet sich durch eine hohe ästhetische Qualität aus. Ein Hauptteil der Objekte stammt aus Frankreich und Österreich, aber auch aus Deutschland, und zu einem geringen Masse sind Belgien und die Schweiz vertreten. Medaillen und Plaketten wurden herausgegeben zu Anlässen von politischer, wirtschaftlicher oder wissenschaftlicher Bedeutung (Kriege, Weltausstellungen, Regentschaften, Entdeckungen) oder zu Sportanlässen (Olympiaden). Berühmte Persönlichkeiten wie Dichter, Musiker, Künstler, Staatsmänner und Forscher wurden geehrt. Oder es entstanden familiäre Erinnerungstücke, welche in zahlreichen Kinder- und Jugendmedaillen den privaten Bereich ins Spiel brachten.

Historisches Museum Aargau, Schloss Lenzburg, 5600 Lenzburg, 1. April bis 31. Oktober 2006. Öffnungszeiten: Di–So und allg. Feiertage 10.00–17.00.

## Ausstellungen

## Schweizer Münzschätze des Mittelalters: Zwei neue Ausstellungen im Münzkabinett Winterthur

Zwischen dem 6. und dem 12. Jahrhundert entstehen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz erstmals eigene Münzen. Damit wird der Beginn der mittelalterlichen Geldwirtschaft eingeleitet. Könige und Herzöge, Bischöfe und Äbtissinnen sind die Initiatoren der Münzprägung; die Motoren dieser Entwicklung sind Herrschaftszentren wie Städte, Klöster und Burgen. Das einheimische Geld zirkulierte lokal und regional, aber auch weit über das Herkunftsgebiet hinaus. Umgekehrt spielte «fremdes» Geld eine markante Rolle in der mittelalterlichen Wirtschaft der Schweiz.

Schriftquellen sind in dieser Zeit noch kaum vorhanden, und so werden die Münzen, die in erster Linie als archäologische Funde überliefert sind, zu erstrangigen Quellen der mittelalterlichen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Das Studium der Münzfunde erlaubt besondere Einblicke in die Beziehungen zwischen Wirtschaftsgebieten und Sozialgruppen, in Handel und Verkehr und sogar kulturelle Verbindungen. Die spätere Schweiz hatte eine Zwischenstellung im Netz der mittelalterlichen Verkehrswege: Sie war Transitgebiet im Verkehr zwischen Süd und Nord, sie war aber auch eine Kontakt- und Verbindungszone, die sich zahlreichen fremden Einflüssen öffnete.

Geld im Früh- und Hochmittelalter war kompakte Wertreserve wie auch wirtschaftliches Tauschmittel; zunächst selten und nur bestimmten gesellschaftlichen Gruppen verfügbar, wurde es ab dem 12. Jahrhundert zum alltäglichen Gegenstand. Münzgeld zirkulierte in Stadt und Land, auf Burgen wie in Dörfern.

Die beiden neuen Ausstellungen nehmen verschiedene Aspekte des Themas auf; so werden in der Sonderausstellung «Hoch oben – Frühe Burgen und ihr Geld» Münzfunde auf Burgen im Kontext der adeligen Lebenswelt präsentiert. Vor allem versammeln die Ausstellungen aber eine bedeutende Anzahl von Münzfunden. Fast alle wichtigen Schatz-

funde und Grabungsfunde des 7.–12. Jahrhunderts sind vertreten. Einige Münzfunde wurden aus verschiedenen Museen, in denen sie heute aufbewahrt sind, wieder zusammengeführt. Wohl noch nie waren an einem Ort so viele bedeutende Münzen und Münzschätze aus der mittelalterlichen Schweiz zu sehen.

Mit teilweise sehr bedeutenden Leihgaben sind insgesamt 15 Museen und Kantonsarchäologien aus der ganzen Schweiz vertreten. Unter den Museen finden sich das Rätische Museum in Chur, das Musée monétaire cantonal in Lausanne, das Museum Allerheiligen in Schaffhausen, das Schweizerische Landesmuseum in Zürich, das Bernische Historische Museum in Bern, das Historische Museum in Basel und das Cabinet cantonal de numismatique in Sion; die Archäologischen Dienste der Kantone Graubünden, Thurgau und Bern sowie die Kantonsarchäologien Baselland, Aargau, Solothurn, Zürich und Luzern steuerten wichtige archäologische Funde bei.

Die Ausstellungen werden von einem reichhaltigen Rahmenprogramm begleitet. Für Schulen steht ein museumspädagogisches Dossier zum Ausstellungsthema zur Verfügung; für Gruppen werden Führungen angeboten.

Veranstaltungen und Informationen:  
[www.muenzkabinett.org](http://www.muenzkabinett.org)

Ausstellungen:  
Wechselausstellung «Herrschaft, Handel, Stadt: Geld im Mittelalter, 600–1200» (bis 4. März 2007)  
Sonderausstellung «Hoch oben – Frühe Burgen und ihr Geld» (bis 15. Januar 2007)

Öffnungszeiten:  
Dienstag, Mittwoch, Samstag und Sonntag,  
jeweils 14.00–17.00  
Münzkabinett und Antikensammlung der Stadt Winterthur  
Villa Bühler, Lindstrasse 8, Postfach, 8402 Winterthur  
Tel. +41 52 267 51 46, Fax +41 52 267 66 81,  
Mail [muenzkabinett@win.ch](mailto:muenzkabinett@win.ch)



Abb. 1: Ostfränkisches Reich, Ludwig das Kind (899–911) und Bischof Salomo III. von Konstanz (890–919), Denar, Konstanz. Rs. SALOMON in zwei Zeilen. Inv. M 2233.



Abb. 2: Genf, Bistum, Konrad (1019–1025), Denar. Vs. + CONRADVS EPS, Kreuz mit Punkten. Inv. S 1373.



Abb. 3: Chur, Bistum, Heinrich II. von Arbon (1180–1194), Denar (Beischlag) nach oberitalienischem Vorbild. Vs. + ENRICVS, in der Mitte ESP (Episcopus), darüber Omega. Inv. S 5431. Fotos: Jürg Zbinden, Bern.